

Grünen-Politikerin Meret Schneider

# Verschuldet und vorbestraft

**Die Neo-Nationalrätin** kann dank des Mandats ihre Schulden abzahlen – die stammen von einem Rechtsstreit mit dem Tierschützer Erwin Kessler.



Hat ihre erste Session hinter sich: Nationalrätin Schneider.

REZA RAFI

**S**ie ist seit erst einem Monat Mitglied des Bundesparlaments – und macht schon gehörig von sich reden: Meret Schneider aus Uster ZH ist engagierte Tierschützerin, Food-Waste-Aktivistin und Klimaschützerin. **Bei ihrem «Arena»-Auftritt war die Veganerin heimlicher Star der SRF-Sendung.**

Schneider ist der Kopf der Massentierhaltungs-Initiative, die voraussichtlich 2021 vors Volk kommt. Sie arbeitet als Co-Geschäftsleiterin der Tierschutzorganisation Sentience Politics (ihnen geht es um «die Verbesserung

der Lebensumstände von nicht-menschlichen Tieren»). Jetzt sitzt sie für die Grünen im Nationalrat.

Für die 27-Jährige hat ihr neues Mandat nur Vorteile – allerdings nicht nur politisch. **Gegenüber SonntagsBlick sagt sie: «Ich habe 20 000 Franken Schulden.»** Mit ihrem Lohn als Parlamentarierin kann sie diese nun endlich abzahlen.

Hintergrund ist ein Rechtsstreit unter Tierschützern: Im Vorfeld der Basler Fleischlos-Initiative 2018 **kritisierte Mitinitiantin Schneider auf den sozialen Medien einen anderen Tierschützer:** Erwin Kessler (75), Präsident und Geschäftsführer des Vereins gegen

Tierfabriken (VgT). Dabei ging es um Antisemitismus- und Rassismus-Vorwürfe.

Kessler verklagte Schneider wegen Persönlichkeits- und Ehrverletzung. Nach dem Freispruch vor der Staatsanwaltschaft zog er den Fall weiter. Schneider wurde verurteilt. Sie musste die Anwaltsrechnungen beider Parteien berappen. **Und sass plötzlich auf Gerichts- und Anwaltskosten von rund 30 000 Franken.** Ein harter Schlag. «Ich musste lernen, mit sehr wenig Geld zu leben», sagt sie.

Um ihre Organisation nicht zu belasten, hatte sie erklärt, ihre Äusserungen als Privatperson gemacht zu haben. ●